

Auf der Bühne sind alle gleich

„DIE SCHATTENSPRINGER“ MACHEN SEIT 20 JAHREN INKLUSIVES THEATER

Die erste inklusive Theatergruppe des Landes ist dem Teenageralter entwachsen. Seit 20 Jahren spielen bei den Schattenspringern geistig, körperlich und „normal“ Behinderte – wie sie in der Gruppe heißen – Seite an Seite. Was einst ganz klassisch mit der Auf-führung eines Shakespeare-Stücks begann, hat sich mittlerweile zu einem außerge-wöhnlichen Konzept weiterentwickelt. Kein Autor und kein Regisseur entwickeln die Figuren, sondern die Schauspieler selbst.

von Tanja Senn

„Wenn ich in den Spiegel schaue, erken-ne ich die Wahrheit“, sagt Stefan Boris Birk eindringlich und lässt den Blick durch den Gemeindesaal schweifen. Plötzlich weicht die ernste Miene einem verschmitz-

ist Aufgabe der Regisseure Wolfgang Kapp und Felix Möllenhof. „Die vielfältigen Rollen mit einem roten Faden zu verknüpfen, ist eine ganz schöne Herausforderung“, sagt Kapp. Daher dauert es auch rund zwei Jahre, bis ein neues Stück reif für die Premiere ist.

Die Theatergruppe ist auch nach 20 Jah-ren in ihrer Form einzigartig. Während es in manch anderem Ensemble zusätzliche Proben mit den eingeschränkten Schauspie-lern gibt, machen die Schattenspringer hier keinen Unterschied. „Das Schöne ist, dass die Grenzen verschwimmen“, so Kapp, der seit Anfang an für die Regie zuständig ist.

Mit ihrem nächsten Stück steht die 16-köpfige Gruppe noch ziemlich am An-fang. Die Premiere soll im März 2019 stei-gen. Im Anschluss geht es traditionell zu Festivals in ganz Deutschland und dem na-hen Ausland. Nach Aufführungsmöglich-keiten müssen die Schattenspringer nicht lange suchen. „Mittlerweile haben wir uns einen Namen gemacht und bekommen im-mer wieder Anfragen“, freut sich Kapp. „Dass unser Projekt mal so große Kreise zieht, darauf hätte ich vor zwanzig Jahren nicht gewettet“, zeigt sich auch Produk-tionsleiter Bertram Goldbach begeistert.

Neue Mitglieder sind nach wie vor will-kommen. „Manche schauen erst mal zu, andere sind gleich Feuer und Flamme“, er-zählt Möllenhof, der, wenn er nicht gerade Regie führt, Heilpädagogik studiert. „Das ist vollkommen in Ordnung. Bei uns herrscht kein Leistungsdruck, jeder kann sich so einbringen, wie er möchte.“

Und der moderne Till Eulenspiegel alias Birk: Wird er die nächsten zwanzig Jahre noch auf der Bühne stehen? Die Antwort gibt er in bester Dinner-for-One-Manier: „Well, I'll do my very best.“ ■



Foto: © Taro Herbel

■ *Auf der Bühne sind alle gleich: Die Schattenspringer bei ihrem vergangenem Stück „Le Café D'Amour“ mit dem langjährigen Schauspieler Stefan Boris Birk in ihrer Mitte.*

ten Lächeln und der Schalk blitzt in den Augen des 51-jährigen Spastikers auf – ganz so, wie man es von einem Till Eulenspiegel erwartet. „Mir sitzt auch manch-mal der Schalk im Nacken“, sagt der Schattenspringer der ersten Stunde, „des-halb habe ich mir die Rolle ausgesucht.“

Neben dem modernen Eulenspiegel sit-zen an diesem Abend 15 Schauspieler im Proberaum. Darunter ein Detektiv, eine Flüchtlingshelferin oder eine Buchhändle-rin. Aus diesen unterschiedlichen Figuren ein stimmiges Theaterstück zu machen, das

INFO

Jubiläumsfeier
Freitag, 20. April, 18–20 Uhr
ABC-Saal, Maienstr. 2, Freiburg